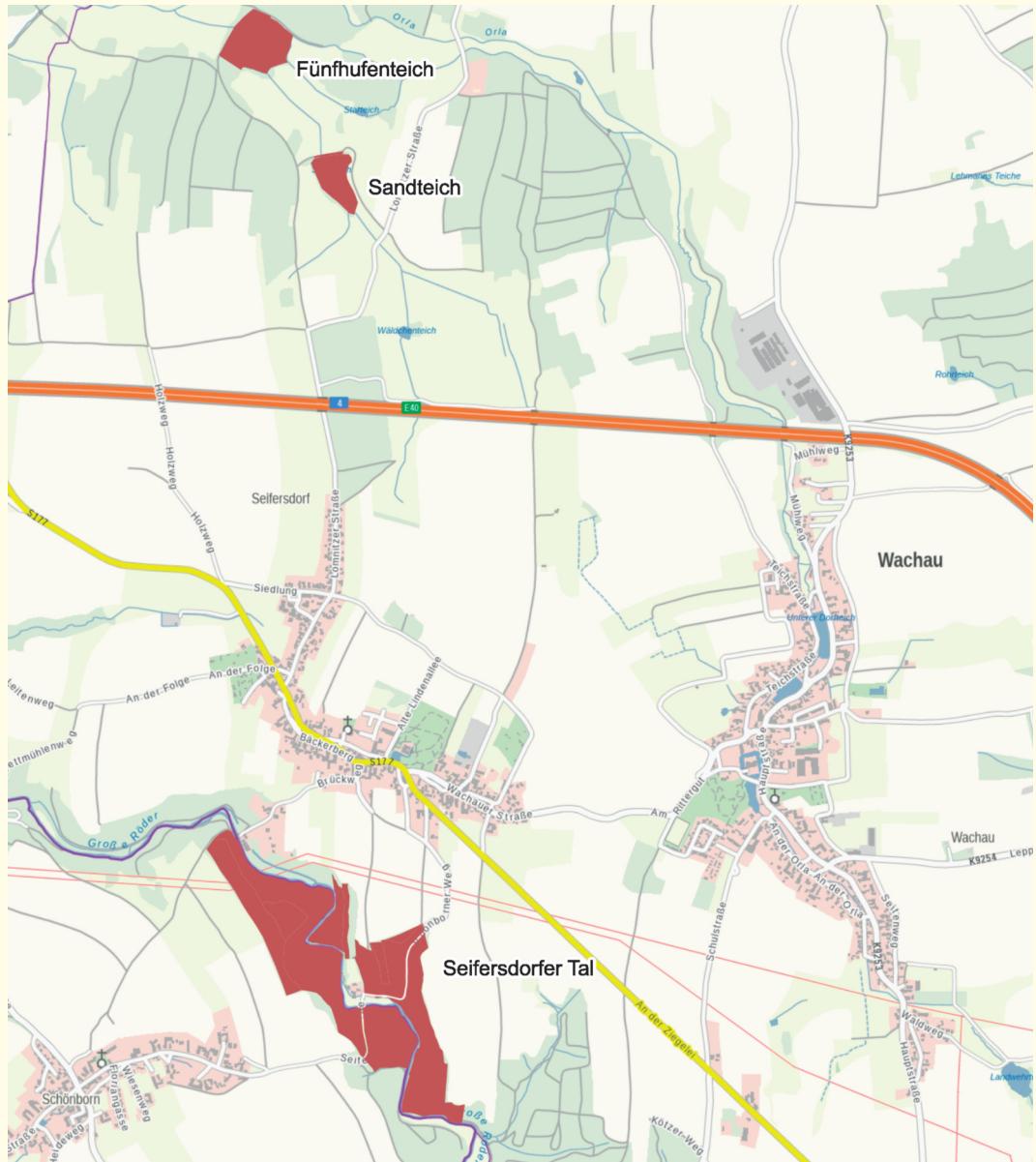


# STECKBRIEF



Der Landesverein  
Sächsischer Heimatschutz e.V.  
und sein Eigentum

## Seifersdorfer Tal, Fünfhufenteich und Sandteich



Die schraffierten Flächen stellen die Eigentumsflächen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz dar



Seifersdorfer Tal von Süden. Foto: Friedemann Klenke

## Lage

In den Gemarkungen Schönborn (Stadt Dresden) und Seifersdorf (Gemeinde Wachau, Landkreis Bautzen) befinden sich mit dem «Seifersdorfer Tal», dem «Fünhfuhenteich» und dem «Sandteich» drei Eigentumsflächen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz.

## Naturraum

Westlausitzer Hügel- und Bergland

## Enthaltene Schutzgebiete

- NSG «Seifersdorfer Tal»; Landschaftsschutzgebiet «Seifersdorfer Tal»
- Kulturdenkmal «Seifersdorfer Tal»
- Archäologisches Denkmal früheisenzeitliche Wallanlage «Burgberg»
- Bodenschutzwald nach § 29 SächsWaldG
- FFH-Gebiet «Rödertal oberhalb Medingen»
- FND «Fünfhufen-Sandteich bei Lomnitz»
- FFH-Gebiet «Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla»

## SEIFERSDORFER TAL

### Erwerb und Größe

Kaufvertrag vom 26. November 1997, Eigentümer im Grundbuch seit 25. Juli 2000; 34,0717 ha

### Historisches

Am nördlichen Stadtrand der Landeshauptstadt Dresden hat sich die Große Röder tief in den Untergrund eingeschnitten und damit ein imposantes Durchbruchstal geschaffen. Das «Seifersdorfer Tal» gehörte zum um 1530 erbauten Schloss Seifersdorf und wurde jahrhundertelang durch Einzelbaum-entnahme und Beweidung genutzt.

Hier legten die Besitzer des Seifersdorfer Rittergutes, Christina und Hanns Moritz von Brühl, nach 1781

einen Landschaftspark im sentimental Stil an. Inspiriert von Philosophie, Literatur und der Gefühlswelt ihrer Zeit gestalteten sie ein Bildprogramm mit über 40 Gartenszenen. Diese fügten sie in die landschaftlichen Gegebenheiten ein, den Charakter des Naturraumes aufgreifend und als Gestaltungsmittel nutzend. Die einzelnen Szenen sollten beim Betrachter Erkenntnisse durch sinnliche Berührung auslösen. Entsprechend ihres Bildungsideales öffneten die Brühls den Park für alle Bevölkerungsschichten. So wurde das Seifersdorfer Tal ein Ausflugsziel für viele Bürger aus Dresden und der Umgebung. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Park nicht mehr gepflegt. Die sorgsam inszenierten Denkmäler zerfielen oder verloren ihre Blickbeziehungen, die Inschriften verwitterten. Die Zeit des sentimental Stils war vorbei – die Besucher blieben aus. Jedoch wurde der Park stilistisch nicht weiter überformt und so blieb die Idee des empfindsamen Landschaftsgartens mit 33 mehr oder weniger vollständig erhaltenen Denkmälern, dem Wechselspiel von Waldpartien, Wiesen und Fluss bis heute erhalten.

### Naturausstattung

Das Seifersdorfer Tal besitzt eine reiche und vielfältige Naturausstattung im kleinräumigen Wechsel von feuchten Seitentälchen, sonnigen Felspartien, Wiesen und Wald und umfasst eine Vielzahl an Biotop- typen. Deren Ausprägung wird zum einen durch die Expositionen der Hanglagen, die Tiefe des Taleinschnittes und den Wasserlauf der Röder bestimmt, zum anderen durch die Nutzung des Tales als Landschaftspark. 1961 wurde ein Teil des Seifersdorfer Tales zum Naturschutzgebiet erklärt.

Das NSG liegt im Kontaktbereich zwischen neoproterozoischen Metagrauwacken und cadiomischen Granodioriten. An Plateaurändern sind die Festgesteine durch weichselkaltzeitliche Löse, im Südosten durch Flugsande verhüllt, die an den Hängen von quartären Deckschichten abgelöst werden. Die Talsohle ist durch holozäne Bach- und Auensedimente geprägt.

Am 24. Mai 2010, dem Pfingstmontag, wurde der 140-jährige Hochwald des Tals innerhalb von nur fünf Minuten durch einen Tornado umgeworfen. Nach der Schadensberäumung stellte sich die Frage, ob die Flächen aufgeforstet werden sollten oder aber der natürlichen Waldentwicklung Raum gegeben werden sollte. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, unterstützt vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie sowie den Revierleitern des Staatsbetriebes Sachsenforst, entschied sich für die ungesteuerte Sukzession, denn langfristig ist eine Entwicklung zu einem naturnahen Wald mit den Baumarten der potentiellen natürlichen Vegetation zu erwarten, durch die mehrschichtige ungleichaltrige Waldstrukturen mit dichten und lichten Partien entstehen werden. Hitze und Trockenheit der vergangenen Sommer trugen zudem zum Absterben vieler verbliebener Altbäume bei, was einerseits zu Beeinträchtigungen der Begehbarkeit des Tales führte, andererseits aber auch den Höhlen- und Totholzanteil im Wald beförderte.

Sonnige, trockene Hangkanten werden von Hainsimsen-Traubeneichenwald (*Luzulo-Quercetum petraeae*) besiedelt, in dem Pechnelke (*Lychnis viscaria*), Berg-Platterbse (*Lathyrus linifolius*) und Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) anzutreffen sind. An einigen Hängen tritt der Birken-Stieleichenwald (*Betulo pendulae-Quercetum roboris*) auf. Entlang der Großen Röder und den Seitentälern sind der Winkelseggen-Erlen-Eschenwald (*Cariciremotae-Fraxinetum*) und der Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwald (*Fraxino-Aceretum pseudoplatani*) ausgebildet. Hier finden wir an ihrer nördlichen Verbreitungsgrenze Gegenblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*), Süße Wolfsmilch (*Euphorbia dulcis*), Hain-Gilbweidrich (*Lysimachia nemorum*), Berg-Ehrenpreis (*Veronica montana*), Quirl-Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*), Hasenlattich (*Prenathespurpurea*) und Akelei- blättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegiifolium*), aber auch als Einwanderer Schlitzblättrigen Sonnenhut (*Rudbeckia laciniata*, »Röderblume»).

Regional bedeutend ist der Brutvogelbestand im Tal. Wespenbussard, Bunt-, Mittel-, Klein-, Schwarz-, Grau- und Grünspecht oder Wendehals unterstreichen die Artenvielfalt des reich strukturierten Waldes an den Hängen beiderseits der Großen Röder. Außerdem werden regelmäßig Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze gesehen. Erwähnenswert ist auch das stabile Vorkommen des Siebenschläfers (*Glis glis*).

### Gebietszustand

Die großflächige Entwicklung natürlicher Waldgesellschaften im Tal ist im Dresdner Umland nur im Seifersdorfer Tal beobachtbar. Es bedarf aber im Bereich der gewidmeten Wege und Straßen regel-



Fünfhufenteich. Foto: Thomas Westphalen

mäßiger Verkehrssicherungsarbeiten. Die Wiesenflächen werden gemäht und teilweise durch Beweidung genutzt. Die Große Röder wird als Salmonidengewässer beangelt.

### **Mitwirkungsmöglichkeiten**

Finanzielle Unterstützung des Landesvereins für Pflege und Erhaltungsmaßnahmen sowie Mitarbeit bei Pflegeeinsätzen des Seifersdorfer Thal e.V.

### **«FÜNFHUFENTEICH» UND «SANDTEICH»**

#### **Erwerb und Größe**

Kaufvertrag vom 29. August 2000, Eigentumsumschreibung im Grundbuch am 17. Juni 2004

Fünfhufenteich: 4,6465 ha

Sandteich: 2,4310 ha

Beide Teiche gehören zum Lebensraumtyp «Eutrophe Stillgewässer». Sie werden von der Orla beziehungsweise dem Sandgraben gespeist. Der Fünfhufenteich ist durch eine typische Verlandungsvegetation gekennzeichnet. Die Teiche sind an eine Teichwirtschaft verpachtet, die im Einklang mit abgestimmten naturschutzfachlichen Vorgaben Satzfischproduktion mit einheimischen Fischarten, ausgenommen Raubfische, in begrenzten Mengen betreibt. Insbesondere beim Fünfhufenteich sind ein fest fixierter Mindestschilfgürtel zu erhalten und die Unterwasservegetation zu schonen. Abgestimmte Eingriffe in die Gehölzbestände sind auf das Nötigste zu beschränken. Bei umgefallenen Eichen im Randbereich handelt es sich um überständige Vegetationsstrukturen, die den Fischen als Versteck und den Vögeln als Ansitzwarte dienen. Zwergtäucher, Graugänse, gelegentlich Rohrweihen zählen zu den Brutvögeln. Waldwasserläufer, See- und Fischadler sowie Baumfalken besuchen die Teiche zur Nahrungssuche.

Thomas Westphalen